

Schlesien

von den ältesten bekannten Zeiten bis auf die Verbindung mit Preußen 1742.

Schlesiens Vorzeit.

Die Urbewohner des schönen Mittelgebirgslandes, welches sich an beiden Ufern der Oder, in einer Länge von 60 und in einer Breite von 15 bis 20 Meilen ehemals hinzog, im Norden sich zur Ebene ausbreitend, im Osten von großen Wäldern begränzt, im Süden von den Karpaten und im Westen von den Sudeten eingeschlossen, zerfielen in verschiedne kleine Völkerschaften theils germanischen, theils sarmatischen Ursprungs. Das Land war voller Sümpfe und Wälder, und nur in den Ebenen und Thälern an den Gewässern bewohnt. Daher die spätern Einwohner, welche im untern Theile des Landes ihren Sitz hatten, Lygier oder Lugier, d. h. Sumpfbewohner, hießen und mehr von Viehzucht als von Ackerbau lebten. Nach der großen Völkerwanderung ließen sich noch andre Slaven daselbst nieder, und seitdem nannte man alle Einwohner Wenden. Ihre stammverwandten Nachbarn, die Polen und Tschechen, stritten sich bald um den Besitz des Landes, und die erstern unterwarfen sie später ihrer Herrschaft.

Wie das Land noch eine große Wildniß war, wo in den Wäldern und Gebirgen Wölfe, Bären, Auerochsen, Falken und Bienen hausten; so war auch das Volk noch roh und wild, aber nicht ohne bürgerliche Verfassung und religiösen Glauben. Die verschiednen Ortschaften, deren es frühzeitig viele längs der Oder gab, wählten aus ihrer Mitte Richter, Zupanen, welche das Volk in dem Karstema (Kretschem) zur Berathung versammelten, daher die älteste Landeseintheilung in Zupanien. — Der Bjelbog, der weiße oder Lichtgott, als höchstes Wesen, und der Czernebog oder schwarze Gott als Urheber des Bösen, waren ihre Hauptgötter, welche sie mit Opfern und Gebeten, aber nicht in Tempeln, sondern in der freien Natur, in heiligen Hainen und auf waldigen Bergen, namentlich auf dem Zobtenberge, gemeinschaftlich verehrten. Auch feierten sie zwei hohe Feste im Jahre: das Frühlingsfest, wo sie ihr Neujahr mit Gesang und Freudenfeuern begannen, und das Erntefest, welches mit Schmaus und Tanz gleich fröhlich begangen wurde.

Das Volk war von Gestalt groß, stark und kräftig; seine Nahrung einfach, grob und schlecht zubereitet; Meth aus Honig (Mied) ihr Getränk, später Bier. Gleiche Beschaffenheit hatte seine Kleidung: die Männer trugen ein kurzes Obergewand, Kamsol, die Frauen einen Kittel von Leinwand, später von Wolle. — Die Wohnungen waren anfangs elende Hütten (Jurten), später ähnliche Häu-

fer mit bloßen Luftlöchern von Holz und Lehm mit gleich ärmlicher Einrichtung, zugleich Aufenthalt ihrer Hausthiere. Die Hauptbeschäftigung bestand in Viehzucht, Ackerbau und Jagd, wozu in der Folge der Handel kam. — Von Charakter waren die Wenden gutmüthig, redlich, gastfrei und frohen Sinnes; den Trunk, Schmausereien, Spiel, Gesang, Musik und Tanz liebten sie leidenschaftlich. Die Ehe war ihnen heilig, doch das Loos der Frauen nicht besser als bei andern rohen Völkern. Durch Kauf ging das Mädchen aus der Gewalt des Vaters in die Dienstbarkeit des Mannes über. — Ihre Todten verbrannten sie, und bewahrten die Asche in Krügen auf. Trauer fand nur bei angesehenen Personen Statt, zu deren Ehren auch Feste mit Trauermahlzeiten angestellt wurden. — Die ganze slavische Nation war tapfer und kriegerisch; den Krieg begannen sie mit Opfern, welche sie ihrem Kriegsgotte Woda brachten; ihre Anführer hießen W o j e w o d e n. Ihre Wehren waren Messer im Gürtel, Spieße und Schilde. Das Heer bestand größtentheils aus Fußvolk, und hatte eine heilige Heersahne. Gegen ihre besiegten Feinde waren sie grausam.

Durch Polens Angränzung und Herrschaft theilte das Land dessen Verfassung, Einrichtungen und Schicksale, behielt aber seine eigne Eintheilung in 5 Zupanien: 1) Zlesane, etwa das Fürstenthum Breslau mit Brieg, 2) Boborane am Bober, etwa Schweidnitz und Jauer, 3) Drebowane, die Waldgegend, etwa Bunzlau nach Primkenau, 4) Chrowati, die Gebirgsgegend, und 5) Didesie, am Queis bis an die Gränze der Milziner (Oberlausitz). Von der ersten Zupanie, in welcher die Slenze (die kleine Lohe) floß und der Zobtenberg (auch Slenza) lag, erhielt seit dem Jahre 1000, als Breslau Bischofssitz geworden war, nach und nach das ganze Land den Namen Selenzien, Zlesien, Schlesien. Diese westliche Hälfte, um deren Besitz die Polen mit den Böhmen lange kämpften, litt vorzüglich durch diese beständigen Kriege, besonders seit der Bekehrung der Böhmen zum Christenthume (895).

Pia st (840—861), erster Herzog von Polen, ward auch der Stammvater der piastischen Herzoge von Schlesien. Hundert Jahre nach ihm trat Miesko (961—992) durch seine böhmische Gemahlinn Dombrowka 965 zum Christenthume über, und ließ es auch in Schlesien verbreiten. Bei dem Frühlingsfeste desselben Jahres wurden alle Götzen in's Wasser geworfen, und die wiederkehrenden Jahrestage durch das sogenannte Tодаustreiben noch lange gefeiert. Auch legte er durch eine Burg bei Fischerhütten an der Oder den Grund zur Stadt Breslau. Durch die Einführung des Christenthums, durch die Vermählung polnischer Fürsten mit deutschen Prinzessinnen und durch die Kriege der Polen mit den Deutschen kam Schlesien in eine nähere